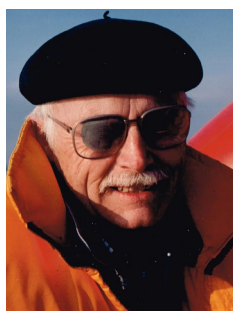


Anmerkungen zur Daarler Geschichte

| 4.6.2023 | wk |



Frédéric Back – ein Poet und Pionier



Frédéric Back 1989 bei einem Segeltörn vor der kanadischen Küste. Urheber: Pierre-Olivier Combelles. commons.wikimedia CC BY-SA 4.0

Der Maler und Zeichner wurde in Kanada auch zu einem Wegbereiter des Fernsehens.

Szene aus dem Film „Crac!“, in dem aus der Perspektive eines Schaukelstuhls die Bedrohung der Natur durch maßlose Zivilisation zum Thema gemacht wird.

Neben Franz Hofer, Max Ophüls, Wolfgang Staudte und Manfred Kirchheimer gibt es einen weiteren Top- Filmregisseur mit Saarbrücker Wurzeln: Frédéric Back, der für seine Animationsfilme sogar zweimal den Oscar erhielt.

Er war in mehrfacher Hinsicht ein Pionier. Der Animationsfilmer, der 1924 in St. Arnual (heutige Kettenstraße) geboren wurde und 2013 in seiner Wahlheimat Kanada starb, hat ab den 70er-Jahren das Genre zielstrebig vorgebracht, auch durch neue Materialien und Methoden. Er hat als einer der ersten mit Cellophanfolien statt Papier oder Karton gearbeitet. Das war für die Trickfilmtechnik ein gewaltiger Schritt nach vorn.

Back, der Kunststudien in Frankreich absolviert und in Kanada zunächst als Kunstdozent gearbeitet hatte, wurde durch seine langjährige Arbeit bei Ra-

dio Canada auch zum Wegbereiter des Fernsehens. Ursprünglich waren das Livezeichnen vor laufender Kamera sowie die Gestaltung von Filmkulissen seine Spezialität. Später leitete er eine eigene TV-Abteilung.

Er legte neun größere Trickfilme vor, von denen vier in die Endauswahl der Oscar-Jury kamen. „Tout rien“ (1978) ist eine der bemerkenswertesten von Backs Arbeiten. Der 11-Minuten-Film wurde für den Oscar nominiert. Der Autor erweist sich hier als Poet – wegen der eindrucksvollen Bilder, aber auch dadurch, dass er unterschiedliche Schöpfungsmythen diskret miteinander verbindet.

Mit „Crac!“ (1981) bekam Back dann den Oscar für den besten Kurzfilm. Der Film sei ein „echter Liebesbrief an das Québec alter Zeiten, in denen die Menschen nah an der Natur waren“, hieß es in einer Rezension.



„Wenn Ihr Frieden wollt, müsst ihr ihn schaffen – mit Animationen, die Eintracht, Liebe und Verständnis erzeugen.“

Frédéric Back

Den zweiten Oscar erhielt Back 1988 für „L'homme qui plantait des arbres“, einen 30-Minüter, der auf nicht weniger als 20.000 Hauptzeichnungen plus 3.000 Zwischenzeichnungen basiert. Diesmal geht es um den außergewöhnlichen Charakter eines eremitisch lebenden Schäfers, der durch eigenes Engagement für die Aufforstung des kargen Hochlandes der Provence sorgt. Nominiert für die Endausscheidung des Oscar war auch „Le fleuve aux grandes eaux“ (1993), der sich mit der Geschichte des Sankt-

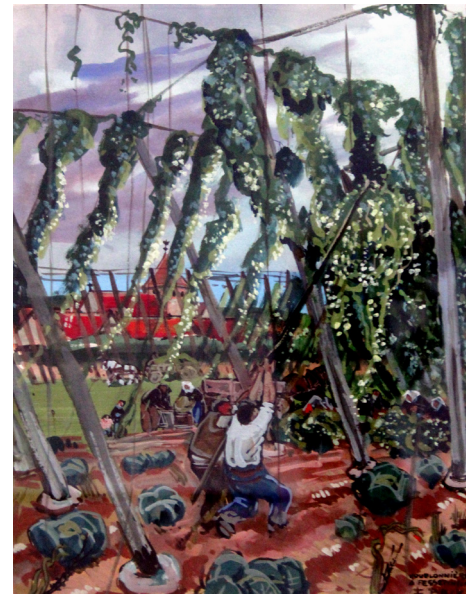
Ein Musterbeispiel für den Umgang mit Industrieflächen

Seit 2017 gibt es in Montréal den „Parc Frédéric Back“. Er soll im Endausbau mehr als 150 ha groß sein. Das Gelände war früher Steinbruch und später Deponie – ein Musterbeispiel für Konversion und nachhaltigen Umgang mit industriell genutzten Flächen – für Back zeitlebens ein Hauptanliegen.

Lorenz-Stroms, seiner Ausbeutung und seiner Gefährdung befasst.

Die meisten seiner Produktionen richteten sich mit ihrer Bildsprache ausdrücklich an ein junges Publikum. Back war überzeugt, dass erst künftige Generationen die ökologische Zeitenwende schaffen können. Auch inhaltlich hat er sich damit als Pionier erwiesen. Der Vegetarier setzte sich mit

Als 1967 die Weltausstellung in Montréal stattfindet, erhält Back den Auftrag, ein großes Bleiglasfenster in der U-Bahn-Station „Place des Arts“ zu schaffen. Es zeigt die Geschichte der Musik in Montréal.
metrodemontreal.com



Hopfenernte bei Fessenheim, Aquarell.



Farm in Huberdeau, Gouache.

Tier-, Umwelt- und Naturschutz sowie nachhaltiger Lebensweise und Produktion schon auseinander, als diese noch kein politisches Megathema waren. Er war ein überzeugter Aktivist, der sich auch aktiv für die Rechte der indigenen Völker einsetzte.

Bei allem Engagement blieb Back aber auch Poet. Dafür sind seine emotional anrührenden Zeichnungen und Off-Kommentare der beste Beleg. „Wenn man will, dass die Leute etwas wirklich verstehen, muss man es aus einer möglichst reizvollen Perspektive zeigen“, dies war Backs Credo. Im Übrigen war für ihn „der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen eine zu wichtige Aufgabe, um sie allein der Politik zu überlassen“.

[Dieser Text geht auf einen Vortrag von Wolfgang Kerkhoff zurück – Tage der bildenden Kunst im Museum St. Annual, 2022.]